

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

The Asparagus

In der Auto-Stadt Detroit wurde im Zusammenhang mit Lopez und Volkswagen das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* von der *Detroit News* allen Ernstes als «German newsmagazine *Der Spargel* (The Asparagus)» erwähnt. Glücklicherweise wurde *Spiegel*-Verleger Augstein nicht erwähnt, so dass Augstein etwa zu «Zahnstein» geworden wäre.

Daneben

Nicht in der Sommerloch-Rubrik «Heute vor 60 Jahren», sondern im Juni 1993 warnte, wie die *SonntagsZeitung* vermerkte, das Evangelische Kirchenamt Bayern einen Theologiestudenten vor einer allfälligen Ehe mit einer jüdischen Freundin, denn dadurch könnte er «eine spätere Anstellung als Pfarrer gefährden.»

Lücke geschlossen?

Der Gastro-Schriftsteller Wolfram Siebeck behauptete vor etwa drei Jahren, über jede Art von Küche, ausgenommen Henkersmahlzeiten, seien schon Bücher erschienen. Es war ein Irrtum: Über Henkersmahlzeiten liegt längst ein Buch vor. Und laut *Bild* hat Ex-Mafioso Joseph «Dogs» Languzzi jetzt publiziert, was Amerikas Mafia-Bosse am liebsten assen. So Killer Billy Ray Tomaten mit grünen (nicht blauen) Bohnen plus viel Sesam. Mafia-Boss Paul Castellano Steaks mit Hummerschwänzen (in der Schweiz «Turf and Surf» genannt). Pate Carmine Galante, wozu der Buchautor das Rezept verrät, hatte Scampi à la Gambino auf dem Teller, kam aber wegen eines schweren Gewitters (Kugelregen) nicht mehr zum Mampfen. Übrigens: Unter «Mafia-Torte» verstehen Zürcher Schüler eine Pizza.

Pudding-Palast

Auf den Spuren von «Zürich — nur für Frauen» erwähnt der *Züri-Tip* eine «richtige Wyberbeiz» im Frauenzentrum, Stadtkreis 5. Offen 18–22 Uhr, Dienstag bis Freitag. Ausnahme: «Jeweils freitags verwandelt sie sich ab 22 Uhr in die Frauenbar «Pudding Palace», wo Gleichgesinnte Probleme und Freude im Alltag austauschen.»

Schmunzeln

In den Gemeindenachrichten aus Untersiggenthal war laut *Badener Tagblatt* unter den erteilten Baubewilligungen aufgeführt: «Andreas Knecht Hongkong, für eine neue Stalltüre an der Liegenschaft Steinenbühlstrasse 2a.» Dazu das Blatt: «Ob ein hiesiger Schreinermeister oder einer aus dem Fernen Osten den Auftrag für die Stalltüre bekommen wird und ob einheimisches Gehölz oder exotisches dafür verwendet wird, geht allerdings aus der Bewilligung nicht hervor.»

Schienengourmets

Wer auf Reisen gern liest oder isst, neigt der Eisenbahn zu, weil im Auto beides problematisch ist. Es gibt da gemäss *Süddeutscher Zeitung* ausgerechnete Bahnfahrt-Experten, die sich «ein ausgefeiltes Menü zusammenstellen, das von München bis Bonn reicht» und just beim Passieren der Loreley den (nein, nicht einen Teller «Ich weiss nicht, was soll es bedeuten») Champagnergang vorsieht.

Genau wie einst

Im *Badener Tagblatt* findet sich, ohne Hinweis auf einen Autor, dieser Vierzeiler: «Am Schluss des 20. Jahrhunderts, / da stellt man fest, und manche wundert's: / Sie schlagen sich die Schädel ein, / genau wie Abel einst und Kain.»

Schildkröten-Rennställe

Jeden Donnerstag findet im Hinterhof der Bar «Brennan's» bei Los Angeles ein Schildkrötenrennen statt. Mit Countdown zum Start, gezählt vom Mann am Mikrophon. Zwei Meter lang ist die Rennstrecke des «dümmsten Sports der Welt», wie die *Basler Zeitung* zu berichten weiss. Einige Zuschauer haben schon eigene Rennställe gegründet. Grosser Preis für den Besitzer des Siegertiers: eine Flasche kalifornischer Schaumwein. Die Sieger-Schildkröte hingegen wird mit feingeschnittenem Rindsherz oder ein paar Grillen verwöhnt.

Sich getäuscht?

Nachdem die mitunter ordentlich rigoros formulierende Kolumnistin der *Kronen-Zeitung*, Marga Swoboda, «rührend und nett» über ihre Grossmutter geschrieben hat, glaubt ein Leserbriefschreiber, dass sie gar nicht so böse ist, wie sie oft schreibt, sondern dass sie so schreiben müsse, weil es ihr Brötchengeber so wolle. Dazu folgt als PS: «Ein Frauenherz und der Inhalt einer Wurst, die bleiben immer unerforscht!»

Altes Fleisch

In Österreich war seit einiger Zeit ungeniessbares Fleisch im Handel, das als «Frischfleisch» in Tirol aufdatiert worden ist. Fragte daraufhin die *SonntagsZeitung*: «Übrigens: Wann haben Sie das letzte Mal etwas von Ötzi gehört?»

Risiko!

Die *Motorwelt* denkt und schreibt so schnell wie ein Auto fährt: «Also Hände weg vom Steuer, wenn man anschliessend noch fahren muss!»

BASCHI

VON JOHANNES BORER

